

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 30. Januar wurde in Gießen eine sogenannte Agendagruppe „nachhaltiger Verkehr“ gegründet. Ich hatte Ihnen vor einigen Tagen das Protokoll der Gründungsversammlung und die Einladung zur nächsten Sitzung zugesandt.

Warum ist es wichtig, dass gerade Sie sich dort beteiligen?

Agendagruppen sind Instrumente, mit denen für mehr Bürgerbeteiligung an der kommunalen Politik gesorgt werden soll. Jeder kann dort mitmachen, und über den Sprecherrat aller Agendagruppen können Anträge ins die Stadtverordnetenversammlung eingebracht werden.

Die Gruppen arbeiten nach dem Konsensprinzip (das heißt aber nicht, dass alle einer Meinung sein müssen, denn auch das „Unterbuttern“ einer Minderheitsmeinung kann da schon reichen) und sind eigentlich auf einen Ausgleich von Umweltschutz, Gerechtigkeit und Wohlstand verpflichtet.

Ich schrieb „eigentlich“ – denn in der Agendagruppe „nachhaltiger Verkehr“ besteht die konkrete Gefahr, dass sie von Menschen dominiert wird, für die Wohlstand kein Thema ist (ich vermute, weil deren Wohlstand durch staatliche Gelder gesichert scheint) und die vor allem von einer autofreien Innenstadt träumen.

Tatsächlich wurde bei der Gründungsversammlung häufig der Wunsch geäußert, den gesamten Bereich innerhalb des Anlagenrings „autofrei“ zu machen. Einige der Anwesenden vertraten diese Vorstellung sehr vehement und an der Grenze zur Aggressivität – wer vorsichtig eine Relativierung in Richtung „weniger Autos“ versuchte wurde z.T. heftig angegangen.

Ein Antrag der Agendagruppen, z.B. den Brandplatz autofrei zu machen würde von den Fraktionen der Grünen und der SPD sicher begeistert aufgenommen werden. Der Wunsch ist ja auch verständlich: Parkplätze sind nicht schön und jeder kann sich bessere Platznutzungen vorstellen. Aber großen Teilen von Grünen und SPD ist offenbar nicht klar, dass damit die zentrale Innenstadt als noch funktionierender (und besonderer) Einkaufsort stark geschädigt würde. Weil alle Parkhäuser in einem Halbkreis um den Anlagenring herum liegen und keines davon direkt im oder am Marktquartier ist, ist der Brandplatz unsere einzige größere Parkgelegenheit. Fiele er als solches weg, wären besonders die kleinen, feinen Geschäfte in seiner Nähe gefährdet, die der zentralen Innenstadt das besondere Flair geben, welches sie von den in allen Städten austauschbaren Standard-Einkaufszonen unterscheidet.

Aber solche Folgen werden nicht gesehen bzw. geleugnet, denn der Wunsch ist in manchen Köpfen stärker als die Wirklichkeit.

Auf der anderen Seite wurden in der Gründungsversammlung der Gruppe auch zahlreiche richtige und auch von uns erhobene Forderungen geäußert. Unsere Region braucht dringend ein modernes Nahverkehrssystem, das Stadt und Umland bequem, schnell und mit günstigen

Fahrpreisen verbindet. Der derzeitige „Flickenteppich“ nicht aufeinander abgestimmter Anbieter, die schlechten Taktzeiten und die hohen Fahrpreise sind Gründe, warum viele Bewohner unserer Region lieber ihr Auto nutzen oder sogar darauf angewiesen sind.

Weil Verbieten jedoch immer viel leichter (und billiger!) ist als etwas Neues zu schaffen besteht hier die große Gefahr, dass Teile der Stadtpolitik sich evtl. aus der Agendagruppe kommende Verbotsforderungen zu eigen machen bzw. sich in bestehenden Wünschen bestätigt sehen, während die Einrichtung von Alternativen zum Autoverkehr nicht über das Wünschen und ggf. Gutachten-Erstellen hinaus kommt. Wenn es aber gelingt, in der Agendagruppe „nachhaltiger Verkehr“ einen Konsens dahingehend zu finden, dass erst praktikable und ausreichende Alternativen zum Autoverkehr geschaffen werden, bevor man über weitere Verdrängung und Verbote nachdenkt, dann können von dort wertvolle Impulse für die Stadt ausgehen.

Einen sinnvollen Konsens kann man in der Gruppe aber nicht herstellen, wenn da nur ein Einzelner sitzt und Entsprechendes fordert, während auf der anderen Seite gutmeinende Menschen sitzen, die das „böse Auto“ als ihren Hauptfeind ausgemacht haben und dieses ohne Rücksicht auf die Folgen aus der Stadt drängen möchten (lesen Sie dazu den beiliegenden Pressebericht). Ich werde da nicht alleine für die gesamte Innenstadt „die Kastanien aus dem Feuer holen“ können. **Ich erwarte daher, dass auch möglichst viele Hauseigentümer und Geschäftsleute der Innenstadt in der Agendagruppe dauerhaft aktiv werden und sich dort für den oben skizzierten Konsens einsetzen!**

Die Agendagruppen tagen etwa einmal pro Monat.

Das zweite Treffen der Agendagruppe findet bereits am 20. Februar statt. Dort sollen erst einmal mehrere „Verkehrskonzepte“ vorgestellt werden. Eines davon finden Sie online unter dem Link im Gründungsprotokoll – weil alle konkreten Ausführungs- und Finanzierungsfragen darin ausgeklammert sind das ist eigentlich kein Konzept, sondern eher eine teils sinnvolle, teils problematische Wunschvorstellung.

Die beiden anderen Konzepte – deren Detailgrad ich nicht kenne – betreffen die Reaktivierung der Lumdatalbahn und die Regio-Tram, beides vollauf unterstützenswerte Ideen.

In der Anlage finden Sie einen Artikel aus der Giessener Allgemeinen Zeitung über die Gründungsversammlung.

Mit freundlichen Grüßen

Th. Kirchhof

Marktquartier e.V.

BID Marktquartier